

Caritas-Behindertenwerk sucht dringend Praktikumsplätze

Letzte Aktualisierung: 11. Februar 2016, 18:09 Uhr



Markus Ganser gibt jedem Menschen eine Chance. Foto: CBW

ESCHWEILER/STOLBERG. „Jeder Mensch hat eine Chance verdient.“ Markus Ganser, Inhaber von Radsport Ganser, hat nicht gezögert, dem 53-jährigen Rainer eine Praktikumsstelle zu geben. Der arbeitet eigentlich bei der Caritas-Behindertenwerk GmbH (CBW) in der Gartengruppe.

„Als Rainer uns immer wieder versichert hat, dass er in einem Fahrradgeschäft arbeiten wolle, und wir sein technisches Verständnis gesehen haben, haben wir ihm einen Praktikumsplatz in einem Fahrradgeschäft besorgt“, erinnert sich Fredi Gärtner, Leiter des Sozialen Dienstes bei der CBW. Rainer wollte raus aus der behüteten Umgebung der Werkstatt und auf dem Ersten Arbeitsmarkt sein Glück versuchen.

Freude steckt an

„Zu seinen Talenten zählt nicht die Pünktlichkeit“, sagt Markus Ganser, der schon acht Mal bei der Triathlon-WM in Hawaii teilgenommen hat. Als Chef weiß er, dass Rainer zuverlässig 15 Minuten nach Dienstbeginn in der Wilhelm-Pitz-Straße in Stolberg erscheint. „Er schafft es nicht, um 11 Uhr im Laden zu sein“, sagt Markus Ganser, der die Vorzüge von Rainer längst zu schätzen weiß. „Er putzt die Räder, die bei uns repariert werden oder zur kostenlosen Erstinspektion kommen, so gut, dass sich die Kunden ebenso freuen wie ich als Geschäftsführer.“ Außerdem zerkleinert Rainer die Pappe, in der die Räder eingepackt ankommen, penibel und freut sich über Kleinigkeiten.

„Wenn ich Rainer einen Kaffee gebe oder jemand ihm ein Stück Kuchen mitbringt, dann freut er sich so ehrlich, so innig, dass seine Freude ansteckt“, beschreibt Ganser einen besonderen Menschen. Der durchaus seine Macken hat. „Wenn ich ihn bitte, ein Rad auszubauen, sagt er, dass er das nicht mache. Dann bitte ich ihn wieder. Er bekräftigt, dass er diesen Arbeitsauftrag nicht erfülle. Dieses Gespräch führen wir so lange, bis Rainer den Reifen ausbaut.“

Dem Druck standhalten

Mit Markus Ganser hat die CBW einen Arbeitgeber gefunden, der sich einlässt auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. „Wir brauchen passgenaue Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter“, sagt Fredi Gärtner. Da müsse der Chef Herzblut und zuweilen Nerven haben, wenn der Mensch mit Behinderung eine Arbeit nicht ausführen möchte. „Wenn einige nicht wollen, dann wollen sie nicht. Dann muss man Energie in diese Arbeitsbeziehung stecken“, erklärt der Leiter des Sozialen Dienstes. Dabei kann jeder Arbeitgeber erst mal vier bis acht Wochen testen, ob der Beschäftigte der Werkstatt in sein Team passt. „Das Gehalt für unsere Mitarbeiter zahlt die Werkstatt weiter, dem Arbeitgeber stellen wir eine Rechnung“, erzählt Fredi Gärtner.

Dabei wollen viele der 1200 Beschäftigten der CBW gar nicht mehr auf den 1. Arbeitsmarkt.

„Einige unserer Mitarbeiter sind ja zu uns gekommen, weil sie dem Druck draußen nicht standgehalten haben“, weiß Gärtner. Der Stress, wenige Pausen und ein immer höheres Arbeitspensum führen immer häufiger Arbeitnehmer in den Burnout und damit auch schon mal in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung, wo Sozialarbeiter die Beschäftigten betreuen, wo Teamleiter auf die jeweiligen Stimmungen der Beschäftigten eingehen, wo viele Pausen den Beschäftigten den Stress nehmen.

„Damit, wenn gewünscht, der Eingliederungsprozess in den Ersten Arbeitsmarkt gelingt, gibt es den sogenannten Überleitungsprozess“, erzählt Fredi Gärtner. Deshalb werden jedes Jahr mit jedem der mehr als 1200 Beschäftigten bei der CBW Zielvereinbarungsgespräche geführt. „Dabei legen wir gemeinsam fest, was die Mitarbeiter erreichen wollen“, erklärt Fredi Gärtner. Dann wird der Weg auf den ersten Arbeitsmarkt genau geplant, die Beschäftigten werden anhand von individuellen Förderplänen qualifiziert und es werden Bewerbungstrainings gemacht. „Dabei sprechen wir über Erwartungshaltungen, wir erstellen gemeinsam eine Arbeitsmappe, führen eine Typ- und Stilberatung durch und erklären manchmal auch hygienische Sauberkeit“, präzisiert Fredi Gärtner. Wenn ein Beschäftigter weiß, wo er gerne arbeiten möchte, werden Praktikumsstellen gesucht. „Die können in befristete Arbeitsverhältnisse übergehen, in unbefristete, aber es kann auch immer eine Option bleiben, dass die Beschäftigten in die Werkstatt zurückkehren.“

Voneinander profitieren

So sind im letzten Jahr von 42 Mitarbeitern der Werkstatt Praktika auf dem Ersten Arbeitsmarkt gemacht worden. 40 Beschäftigte aus der Werkstatt verdienten mit einem betriebsinternen Außenarbeitsplatz ihr Geld. Wer konnte 2015 auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden? „Verlässlich waren das zwei Mitarbeiter“, sagt Fredi Gärtner, der weiß, wie viel Arbeit, wie viel Mutmachen und wie viel Mut letztlich beim Menschen mit Behinderung dahinter steckt, die gut behütete Werkstatt zu verlassen.

Diese Zahl der Menschen, die wieder dem ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, soll höher werden. „Deshalb haben wir uns nun mit vier Werkstätten aus NRW zusammengetan, um von den jeweiligen Erkenntnissen der anderen zu profitieren“, erklärt Fredi Gärtner. Ein erstes Treffen der Lebenshilfe Werkstatt Solingen, der Albert-Schweitzer-Einrichtung Dinslaken, des Heilpädagogischen Zentrums Krefeld und der CBW gab es schon. „Vor allem hoffen wir, dass wir mehr Arbeitgeber finden, die den Mut haben, unsere Beschäftigten kennen- und schätzen zu lernen“, wünscht sich Fredi Gärtner, dass Firmeninhaber sich angesprochen fühlen, Menschen mit Behinderung zu integrieren.

Markus Ganser und sein Team schätzen Rainer. „Natürlich können wir ihn nicht überall einsetzen. Weil wir wissen, wo seine Stärken liegen, darf er das machen, was er kann und was ihm Spaß macht“, scheint ein Patentrezept für gute Mitarbeiter ganz einfach. Dass Rainer die Verantwortung für die Sauberkeit der Rennräder hat, dass er darauf seine Motivation zieht und glücklich ist, dass ihn jeder in seinem Aufgabenbereich akzeptiert und respektiert, das schafft ein gutes Arbeitsklima.

Ansprechpartner: Fredi Gärtner, Dipl.-Sozialarbeiter, Leitung Sozialer Dienst, Berufliche Bildung, Caritas-Behindertenwerk GmbH Aachener Straße 87, 52249 Eschweiler, Telefon 02403790760, E-Mail: fredi.gaertner@cbw-gmbh.de.

Leserkommentare

